

Am 19. Oktober 1977 beschließt der Vorstand des Schachklub 1893 e.V. die sofortige Aufnahme der Vorbereitungen für das Franz-Werner-Turnier, das am 17.12.1977 ab 14.30 Uhr über die Bühne geht. „Die Eindrücke in die Einladungen erfolgen bei Druckerei Hitz, anschließend werden sie durch 1. Vorstand (Wilfried Glock) und Schriftführer (Hans-Joachim Ernst) versandt. Sofort gibt der Schriftführer Pressemitteilungen an die Schachzeitungen. Für das Turnier soll während der Generalversammlung für Preise geworben werden. Für die defekten Uhren will sich Schachfreund Glock um eine Reparaturmöglichkeit bemühen.“

Am **17.12.1977** wurde das 3. Franz-Werner-Gedächtnisturnier im Hotel Beier ausgetragen. 60 Teilnehmer bedeuteten eine weitere leichte Steigerung gegenüber den Vorjahren.

### **Endstand der Finalrunde:**

<b>Pl.</b>	<b>Name</b>	<b>Verein</b>	<b>Punkte</b>
1.	<b>Karl-Heinz Göhring</b>	<b>Marktheidenfeld</b>	<b>17,5</b>
2.	<b>Jürgen Teufel</b>	<b>Bamberg</b>	<b>17,0</b>
3.	<b>Helmut Kaulfuß</b>	<b>Seligenstadt</b>	<b>16,5</b>
4.	Dr. Slavka Leban	Marktheidenfeld	16,5
5.	Klaus Klundt	Solingen	15,5
6.	Leo Meinberger	Marktheidenfeld	14,5
7.	Volkhard Rührig	Bamberg	13,5
8.	Dr. Peter Krauseneck	Marktheidenfeld	13,5
9.	Bernd Feustel (TV)	Bamberg	13,0
10.	Dimo Werner	Mainz	12,5
11.	Berthold Bartsch	Erlangen	12,0
12.	Karl-Hans Achatz	München	11,5
13.	Albert Bockius	Mainz	11,5
14.	Rainer Oechslein	Marktheidenfeld	10,5
15.	Wolfgang Huisl	Hofheim	10,0
16.	Wolfram Hartmann	Bamberg	10,0
17.	Herbert Pfeiffer	Marktheidenfeld	10,0
18.	Wolfgang Kolb	Würzburg	9,5
19.	Georg Beißer	Heilsbronn	8,5
20.	Milisav Panic	Frankfurt	8,5
21.	Otmar Gretzer	Kitzingen	8,5
22.	Hans-Joachim Holfelder	Mainz	5,5
23.	Reinhard Zell	Marktheidenfeld	5,0
24.	Dr. Eberhard Eckert	Marktheidenfeld	5,0

Laut Bericht in den Bamberger Schachgeschichten war das Turnier auch wieder mit erfreulich reichhaltigem Preisfond ausgestattet.

Bei der Generalversammlung des Schachklubs 1893 e.V. am 7. November 1978 wurde die Organisation des Franz-Werner-Turnieres in groben Zügen besprochen. „Es wird diesmal in der Stadthalle durchgeführt. Die Schachfreunde Werner Ehrhardt, Gerhard Hein, Ludwig Moreth, Joachim Patzer und Hans Reeg stellten dankenswerterweise ihre Mithilfe in Aussicht.“

Am **16.12.1978** wurde das 4. Franz-Werner-Gedächtnisturnier in der Stadthalle mit einer Beteiligung von 48 Teilnehmern ausgetragen. Karl-Heinz Göhring konnte seinen Titel nach StICKkampf gegen Pfeiffer verteidigen. Im Schüler-Turnier ging Andreas Vollmert (Schweinfurt) als Sieger hervor. Im Mannschaftswettbewerb wurde Marktheidenfeld Sieger.

### Endstand der Meisterklasse I:

<b>Pl.</b>	<b>Name</b>	<b>Verein</b>	<b>Punkte</b>
1.	<b>Karl-Heinz Göhring (TV)</b>	<b>Marktheidenfeld</b>	<b>18,0</b>
2.	<b>Herbert Pfeiffer</b>	<b>Würzburg</b>	<b>18,0</b>
3.	<b>Bernd Feustel</b>	<b>Bamberg</b>	<b>17,5</b>
4.	Wolfram Hartmann	Bamberg	17,0
5.	Leo Meinberger	Marktheidenfeld	16,0
6.	Istok Faltins	Kitzingen	15,5
7.	Dr. Helmut Reefschläger	Solingen	15,0
8.	Volkhard Rührig	Bamberg	15,0
9.	Igor Faltins	Kitzingen	14,5
10.	Engel	Frankfurt	13,5
11.	Wolfgang Kolb	Würzburg	12,0
12.	Edwin Riefner	Marktheidenfeld	11,5
13.	Otmar Gretzer	Kitzingen	11,5
14.	Berthold Ries	Grundig Nürnberg	10,5
15.	Bert Rosenberger	Aschaffenburg	10,0
16.	Thomas Aßmann	Sailauf	9,5
17.	Karlheinz Kannenberg	Kitzingen	9,0
18.	Thomas Pioch	Mainz	9,0
19.	Dr. Peter Krauseneck	Marktheidenfeld	8,5
20.	Georg Sulkiewicz	Erlangen	6,5
21.	Dr. Eberhard Eckert	Marktheidenfeld	6,5
22.	Erhard Sternheimer	Heidingsfeld	6,0
23.	Horst Wiener	Franken Schweinfurt	4,0
24.	Baum	Würzburg	2,5

### Endstand der Meisterklasse II:

<b>Pl.</b>	<b>Name</b>	<b>Verein</b>	<b>Punkte</b>
1.	<b>Dr. Slavka Leban</b>	<b>Aschaffenburg</b>	<b>18,0</b>
2.	<b>Konrad Kügel</b>	<b>1893 Schweinfurt</b>	<b>16,0</b>
3.	<b>Anton Halbich</b>	<b>Heidingsfeld</b>	<b>16,0</b>
4.	Eberhard Ehrler	1893 Schweinfurt	14,5
..5.	Alfred Hock	Kitzingen	14,5
6.	Gerhard Winkler	Franken Schweinfurt	14,0
7.	Joachim Patzer	1893 Schweinfurt	13,5
8.	Heinz Böhm	Franken Schweinfurt	10,0
9.	Claus Bebersdorf	Franken Schweinfurt	11,0
10.	Gerhard Voit	Zeiler Turm	10,0

und weitere Teilnehmer

Laut Bericht in den Bamberger Schachgeschichten wieder eine sehr gelungene Veranstaltung.

# Blitzturnier kostete viel Nerven

Karlheinz Göhring verteidigte „Franz-Werner-Gedächtnispokal“ erfolgreich

SCHWEINFURT. (Eig. Bericht) Das vierte „Franz Werner-Gedächtnis-Schach-Blitzturnier“, ausgetragen in der Schweinfurter Stadthalle, war für die Teilnehmer ein Erfolg, jedoch für den Veranstalter SK 1893 Schweinfurt hinsichtlich der erwarteten Teilnehmerzahl eine Enttäuschung. 48 Schachfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland, dazu die Schüler aus dem Raum Schweinfurt, mit besonderem Eifer bei der Sache, waren der Einladung des SK gefolgt. Sieger, wurde nach Stichtkampf, der Titelverteidiger Karlheinz Göhring (Marktheidenfeld) mit 18 Punkten aus 23 Partien. Im Schüler-Turnier ging Andreas Vollmert (Schweinfurt) mit 11 Punkten als Sieger hervor.

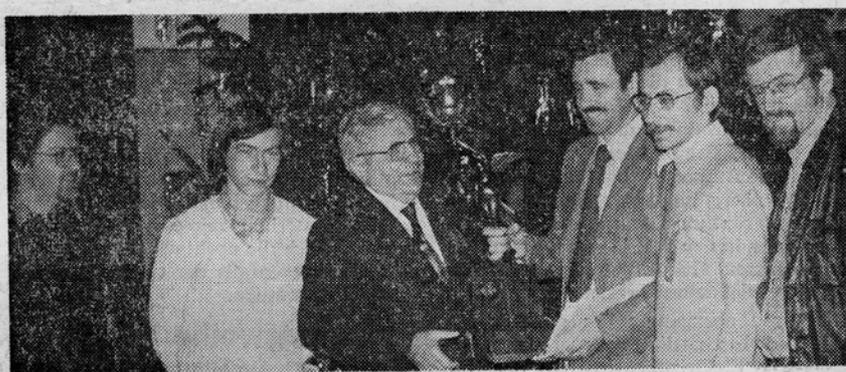
Wilfried Glock, Vorstand des SK 1893 Schweinfurt, begrüßte Oberbürgermeister Kurt Petzold, ein Freund und Förderer des „königlichen Spiels“, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele starke Spieler in Schweinfurt eingefunden haben. Dem Austragungsmodus entsprechend, wurden die 24 Teilnehmer der Meisterklasse in einem Vorrunden-Turnier (vier Gruppen je 12 Teilnehmer) ermittelt, wobei einige Bewerber, die zum Kreis der Favoriten zählten, schon auf der Strecke blieben.

In der Meisterklasse lag nach zehn Runden der Würzburger Herbert Pfeiffer als einziger ohne Niederlage mit 9,5 Punkten in Front, verlor dann zwei Partien hintereinander gegen Dr. Krauseneck (Marktheidenfeld) sowie Istok Faltins (Kitzingen) und mußte den Punkt mit Kannenberg (Kitzingen) teilen. Diese Schwächeperiode nutzte der Bamberger Bernd Feustel und übernahm die Führung; dessen Freude war aber nur von kurzer Dauer, denn schon in der 16. Runde setzte sich Pfeiffer erneut an die Spitze und baute diese Position bis zur 19. Runde gegenüber seinen Mitkonkurrenten Karlheinz Göhring (Marktheidenfeld) um einen Punkt-Vorsprung aus. Eine vermeidbare Niederlage gegen Hartmann (Bamberg) in der nächsten Runde führte dazu, daß Göhring mit ihm gleichzog. Die Spannung wuchs mit jedem weiteren Zug der 21. Partie. Wieder war es ein Unterfranke, Rosenberger (Aschaffenburg), der Göhring eine Niederlage beibrachte und Pfeiffer schien dem Ziel sehr nahe zu sein. Daß ausgerechnet sein Clubkamerad Kolb diesen Erfolg noch vermässeln kann, hatte keiner der sich mittlerweile zahlreich eingefundenen Kiebitzer vermutet. Pfeiffer unterlag und damit war dieses Turnier wieder offen. Eine Punkteteilung Göhring — Sternheimer (Heidingsfeld) bzw. Pfeiffer — Ries (Grundig Nürnberg) hätte zur Folge gehabt, daß Feustel mit Göhring und Pfeiffer gleichgezogen hätte. Pfeiffer und Göhring behielten die starken Nerven und gewannen die-

se Partie. Im Stichtkampf hatte Göhring die stärkere Kondition und siegte, damit ging der Pokal für ein weiteres Jahr in seinen Besitz. Bei der Mannschaftswertung belegte das Marktheidenfelder Team den ersten Platz vor Bamberg, Kitzingen, Würzburg, Heidingsfeld und Schweinfurt.

**Tabellenstand, Meisterklasse I:** 1. Karlheinz Göhring 18 Punkte, 2. Pfeiffer 18, 3. Feustel 17,5, 4. Hartmann 17, 5. Meinberger (Marktheidenfeld) 16, 6. Istok Faltins 15,5, 7. Dr. Reefschläger (Solingen) 15, 8. Rührig (Bamberg) 15, 9. Igor Faltins (Kitzingen) 14,5, 10. Engel (Frankfurt) 13,5, 11. Kolb (Würzburg) 12, 12. Riefner (Marktheidenfeld) 11,5, 13. Gretzer (Kitzingen) 11,5, 14. Ries 10,5, 15. Rosenberger 10, 16. Thomas Aßmann (Sailauf) 9,5, 17. Kannenberg 9, 18. Pioch (Mainz) 9, 19. Dr. Krauseneck 8,5, 20. Sulkiewicz (Erlangen) 6,5, 21. Dr. Eckert (Marktheidenfeld) 6,5, 22. Sternheimer 6, 23. Wiener (Franken Schweinfurt) 4, 24. Baum (Würzburg 1865) 2,5 Punkte.

**Meisterklasse II:** 1. Dr. Leban (Aschaffenburg) 18, 2. Konrad Kügel (Schweinfurt 1893) 16, 3. Halbich (Heidingsfeld) 16, 4. Ehrler (Schweinfurt 1893) 14,5, 5. Alfred Hock (Kitzingen) 14,5, 6. Winkler (Franken Schweinfurt) 14, 7. Patzer (1893 Schweinfurt) 13,5, 8. Böhm 10, 9. Bebersdorf (Franken Schweinfurt) 11, 10. Voit (Zeiler Turm) 10 Punkte und weitere Teilnehmer.



Erfolgreich verteidigte Karlheinz Göhring den bereits im letzten Jahr errungenen Pokal, beim vierten „Franz-Werner-Gedächtnis-Blitzturnier“ in Schweinfurt. Im Mannschaftswettbewerb wurde Marktheidenfeld Sieger. Unser Bild zeigt (von rechts) Dr. Krauseneck, Karlheinz Göhring, Wilfried Glock, Vorstand des SK 1893 Schweinfurt, H. Müller, 2. Bürgermeister, Riefner (Marktheidenfeld) und Meinberger (Marktheidenfeld).

# DER SCHACHKLUB 1893 SCHWEINFURT E.V.

lädt ein zum

## Franz-Werner-Gedächtnis-Turnier

Termin	16. Dezember 1978 14.30 Uhr
Terminlokal	Stadthalle, Friederich-Ebert-Straße, 8720 Schweinfurt
Startgebühr:	DM 12,-
Meldesluß:	16. Dezember 1978, 14.15 Uhr

Für das Turnier sind folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: DM 250,- und ein Wanderpokal
2. Preis: DM 175,-
3. Preis: DM 125,-
4. Preis: DM 75,-

darüber hinaus gibt es zahlreiche Sachpreise.

Das Turnier wird als 5-Minuten-Blitzturnier ausgetragen. Es gelten die internationalen Blitzregeln. Die Teilnehmerzahl ist unbegrenzt. Bis zu 40 Teilnehmern spielt jeder gegen jeden. Darüber hinaus erfolgt eine Aufteilung der Teilnehmer in 20er-Gruppen, und es werden Vor- und Endrunden gespielt. Damit ist die Anzahl der Partien auf maximal 39 begrenzt.

Anmeldungen sind zu richten an: Wilfried Glock, 8721 Hambach, Am See 2  
Spielgarnitur ist zu stellen.

SCHACHKLUB 1893 SCHWEINFURT E.V



Auf Wunsch können preisgünstig Halb- und Vollpension in unserem Klublokal vermittelt werden.

Für die besten 4er-Vereinsmannschaften (keine Phantasiemannschaften) geht es um den 20 kg schweren Wanderpokal

# Schweinfurter Turm

im Wert von DM 1500,—

Darüber hinaus sind zu gewinnen:

- 1 Preis: DM 100,- + 4 Goldmünzen
2. Preis DM 50,- + 4 Goldmünzen
3. Preis DM 20,- + 4 Goldmünzen
4. Preis: 4 Bocksbeutel
- 5 Preis: 4 Bocksbeutel
6. Preis: 4 Bocksbeutel

Gewertet werden pro Mannschaft die in der Summe aus Vor- und Endrunde 4 Punktbesten



# Schachzeitung

MIT NACHRICHTEN DES UNTERFRANK-SCHACHVERBANDES

Nr. 37 — 1964

Bearbeitet von Peter Sperling

## Franz Werner zum Fünfundsechzigsten



Eine profilierte Persönlichkeit im unterfränkischen Schachleben seit nahezu fünf Jahrzehnten und einer der stärksten Spieler unserer engeren Heimat während eines ganzen Menschenalters feiert am Samstag den 65. Geburtstag: Oberlehrer a. D. Franz Werner in Schweinfurt.

Der Jubilar, als Schachspieler und Mensch gleich sympathisch und beliebt, wurde am 12. September 1899 in Würzburg geboren. Im Alter von sieben Jahren erlernte er das Schachspiel und trat 1919, aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt, dem Schachverein Würzburg 1865 bei. In der Ara zwischen den beiden Weltkriegen, deren Schachleben in Würzburg von Spielerpersönlichkeiten wie van Nüß, Dr. Zeppler, Dr. Ludwig — um nur einige zu nennen — geprägt war, gehörte Werner bald zu den besten Kräften des Vereins. 1924 wurde er nach Aschaffenburg versetzt, wo er sich dem dort im Jahre 1920 gegründeten Klub anschloß und sofort zu

dessen Spitzenspieler avancierte. Seit 1934 lebt Franz Werner in Schweinfurt und gehört dem Schachklub von 1893 an.

Für seinen größten Erfolg im Laufe der Jahre hält Werner nicht seinen geteilten ersten Platz 1956 beim bayerischen Meisterschaftsturnier in Augsburg, sondern vielmehr den 3.—4. Rang, den er im Wiesbadener Pokalturnier 1927 erreichte. Bei diesem Wettbewerb waren etwa 60 Spieler aus ganz Deutschland, darunter die gesamte damalige Elite vertreten. Im anschließenden Blitzturnier wurde Werner sogar Zweiter. — Unter seinen in Unterfranken erzielten Leistungen ragt vor allem der Pokalsieg im Jahre 1953 heraus; mehrmals gewann er die Meisterschaft von Aschaffenburg, dreimal war er Stadtmeister von Schweinfurt. Der Jubilar bedauert etwas, daß es ihm niemals gelang, Meister von Unterfranken zu werden. Allerdings wurde er im Titelturnier mehrfach Zweiter.

Die folgenden Partien gewann Werner gegen den nach dem zweiten Weltkrieg in Unterfranken lebenden russischen Meister Alexej Selesniew.

Weiß: Werner

Schwarz: Selesniew

(Spanische Partie)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 Sf6 5. 0—0 d6 6. c3 g6 (Ein System, das heute nur noch selten angewendet wird. Selesniew war bekannt als Defensiv-Spieler und errang besonders im internationalen Turnier in Mährisch-Ostrau vor dem 1. Weltkrieg damit große Erfolge) 7. Te1 Lg7 8. h3 0—0 9. d3 b5 10. Lc2 d5 11. exd Sxd5 12. Sbd2 Sf4 13. Sf1 Se6 14. Le3 Lb7 15. De2 Sd8 16. Sf1h2 Sbd7 17. Tadt1 c5 18. Dd2 Te8 19. Lb3 Dc7 20. Sg5 Sxg5 21. Lxg5 Sd6 22. Sg4 c4 23. dxc bxc 24. Lc2 Te6 25. f4 exf 26. Te6 Dc5+ 27. Df2 Df2+ 28. Sf2! fxe6 29. Td6 Sd5 30. Le4! Tf8 31. Txe6 h6 32. Lxh6 Lxh6 33. Tg6+ Lg7 34. Dc3 Sxc3 35. bxc3 Lc8 36. Ld5+ Kh7 37. Lxc4 Lxc3 38. Lxa6 Lb4 39. Tc6 Lf5 40. Ld3 Ld2 41. Lx15

Txf5 42. Tc2 Td5 43. Kf1 Kg6 44. Ke2 Le3 45. Kf3 Kf5 46. a4 Lb6 47. Tb2 Te5 48. Tb5 Lc5 49. Se4 aufgegeben.

Franz Werners Stärke auf dem Schachbrett ist die Kombination. Trockenes Positionsgeschiebe, obwohl er es sicherlich beherrscht, liegt ihm nicht und „mit dem Sitzfleisch“ hat er wohl noch niemals eine Partie gewonnen. Er versteht aber nicht nur mit Schachfiguren umzugehen, er handelt auch die Spielkarten und das Queue mit großer Meisterschaft. Wir können uns überhaupt nicht vorstellen, daß Werner ein Spiel nicht beherrscht, denn unser Jubilar ist — im guten Sinne des Wortes — ein Spieler par excellence. Die folgende Anekdote — sie gehört wie viele wohl nur ins Reich der Fabel — wird von ihm erzählt.

Unser Franz betritt an späterer Stunde das Schachcafé. Rasch ist ein Partner gefunden und einige Blitzpartien werden vereinbart. Er ist heute offenbar nicht so richtig in Form, denn Werner verliert die erste und auch die zweite Partie. Er blickt sich um, entdeckt den Billardtisch. Eine fragende Geste — sein Gegenüber nickt und weiter geht das Duell auf dem Tisch mit den drei Kugeln. Hier ist unser Franz seinem Partner deutlich über, gewinnt einmal und ein zweites Mal. Mitternacht ist längst vorbei als Werner seinen Gegner mit den Worten verabschiedet: „Also 2:2!“

Weiß: Selesniew

Schwarz: Werner

(Sizilianische Verteidigung)

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. Le2 Sc6 4. 0—0 g6 5. c3 Sd6 6. d3 Lg7 7. Ld2 0—0 8. Dcl Te8 9. Sa3 Lg4 10. h3 Lxf3 11. LxL Sfd7 12. Sc4 b5 13. Se3 Lh6 14. a4 b4 15. Sc4 Lxd2 16. Dxd2 Sde5 17. Sxe5 dxe5 18. Le2 Kg7 19. f4 exf 20. Txf4 e5 21. Tf3? bxc3 22. bxc3 Sd4! 23. Tf3! Sd3 24. Da2 SxTa1 25. Dxf7+ Kh8 26. TxSa1 Te8 27. Dd5 De7 28. Tb1 Tab8 29. Tb5 Txf7 30. axb5 Fb8 31. d4 cd 32. cd Td8 33. Dxe5 (De5!) Dxd 34. dxe5 Td4! 35. Kf2 Txe4 36. Ld3 Txe5 37. h4 Kg7 38. Kf3 Kf6 39. g3 h6 40. Lc4 g5 41. hxg5 hxg5 42. Ld3 Ke7 43. Kg4 Td5! 44. Le2 Kd6 45. Kh5 Te5! 46. Lf1 Kc5 47. g4 Kd4 48. Kg6 Ke3 49. Kf6 Kf4 50. Ld3 Te3 51. Lf5 Tb3(!) 52. Ld7 a6 53. bxa6 Tb6+ 54. Ke7 Txa6 55. Lc8 Tb6 56. Kf7 Th4 57. Ke6 Tgx4 58. Kd5 Tg1 aufgegeben.

Franz Werner ist indes nicht nur Jünger der leichten Muse, des Spielerischen — die zweite Partie sieht ihn zäh einen materiellen Vorteil verwertend. Seit 43 Jahren ist er aktiver Sänger des Deutschen Sängerbundes, trat bei verschiedenen Veranstaltungen solistisch hervor und hat mehrmals im Rundfunk gesungen. Außerdem ist er schon lange als Organist tätig. An seinem 65. Geburtstag hoffen also nicht allein Unterfrankens Schachspieler, daß ihnen ein liebenswerter Mensch noch lange Jahre erhalten bleiben möge. — Ad multos annos, lieber Franz Werner!

### Franz Werner 65 Jahre

Hauptlehrer i. R. Franz Werner feiert morgen seinen 65. Geburtstag. Franz Werner wurde am 12. September 1899 in Würzburg geboren. Nach Besuch der Oberrealschule und Teilnahme am 1. Weltkrieg trat er in das Lehrerseminar ein und legte 1925 das Staatsexamen ab. Stationen seiner Laufbahn als Erzieher waren Alzenau, Breitendiel bei Miltenberg, Leidersbach, Sulzbach und Röhlein, wo er 1934 die Schulleitung übernahm. 1948 wurde er nach Schweinfurt versetzt und am 1. Juli 1963 trat er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Musik und Schach gaben neben dem Beruf seinem Leben den Inhalt. Seit 45 Jahren ist er aktiver Sänger; in Opern und Operettenabenden des Liederkranzes trat er als Tenor solistisch auf. Auch im Rundfunk brillierte er mit seiner „Post im Walde“, einem mit dem Mund geblasenen Trompetensolo. In Röhlein und in Schweinfurt St. Josef war er als Organist tätig. Bis 1952 war er Dirigent des Oberndorfer und des Heidenfelder Gesangvereins. — Im unterfränkischen Schach gehörte Franz Werner jahrzehntelang zur Spitzengruppe der Turnierspieler. 1956 teilte er sich bei der Bayer. Meisterschaft den 1. Platz mit dem früheren tschechischen Meister Herzog. Von 1925 an bearbeitete er die Schachspalten von Tageszeitungen, seit 1949 die des Schweinfurter Tagblatts, das in ihm einen geschätzten Mitarbeiter besitzt.



### Oberlehrer Werner 65jährig

Seinen 65. Geburtstag kann morgen der sowohl als Musiker als auch als Schachspieler bekannte Oberlehrer a. D. Franz Werner feiern. Als Schüler der Oberrealschule wurde der im Jahre 1899 in Würzburg



geborene im Juni 1917 zum Kriegsdienst eingezogen. Aus englischer Kriegsgefangenschaft kehrte er 1919 zurück und trat noch im gleichen Jahr in das Lehrerseminar Würzburg ein. 1923 erhielt er seine erste Lehrerstelle in Alzenau, spätere Stationen waren die Schulen in Breitendiel (Kreis Miltenberg), Leidersbach, Sulzbach a. M. und schließlich 1934 Röhlein, Kreis Schweinfurt. 1948 kam er dann nach Schweinfurt, wo er an der Schiller-, der Ludwig- u. der Dr.-Pfeiffer-Schule wirkte. Sein musikalisches Talent in Form einer schönen Tenorstimme förderte er beizeiten, nämlich schon innerhalb der zwanziger Jahre am Konservatorium in Würzburg. Mitglied war er im Laufe der Zeit bei der Liedertafel Würzburg, bei der Liedertafel Aschaffenburg u. schließlich beim Liederkranz Schweinfurt. Sowohl in Aschaffenburg als auch in Schweinfurt wirkte er bei zahlreichen musikalischen Veranstaltungen als Solist mit. Auch als Chorleiter war der Jubilar tätig. Er dirigierte vor dem zweiten Weltkrieg bis 1952 den Gesangverein Oberndorf und den Heidenfelder Gesangverein. 1935 übernahm er auch noch den Organistendienst in Röhlein, auch leitete er den dort 1935 gegründeten Kirchenchor, der noch heute besteht. Seit 1953 wirkt er als Organist in der Pfarrei St. Josef in Oberndorf. Das Schachspiel war die zweite Leidenschaft des Jubilars: Jahrzehnte hindurch stand er in der vordersten Reihe der unterfränkischen Turnierspieler. Zu seinem Geburtstag gratulieren wir recht herzlich!

11. Oktober  
1975

Mit tiefer Erschütterung wurden wir von der Nachricht über den plötzlichen Tod unseres Ehrenmitgliedes

## Herrn Franz Werner

Hauptlehrer i. R.

überrascht.

Der Verstorbene hat durch Jahrzehnte seines Wirkens für das Schach, unter anderem mehrere Jahre als 1. Vorsitzender, unser Vereinsleben entscheidend mitbestimmt.

Seine Persönlichkeit wird in unserer Erinnerung weiterleben.

Schachklub 1893 e. V. Schweinfurt

### Franz Werner †

Wohl selten herrschte so fassungslose Trauer in der Schweinfurter Schachgemeinde wie zu dem

Zeitpunkt, da am Anfang dieser Woche der plötzliche Tod von Hauptlehrer i. R. Franz Werner bekannt wurde. Mit seinem Hinscheiden ging ein Mann von uns, der weit über 50 Jahre das Schachleben Schweinfurts und darüber hinaus ganz Unterfrankens mit geprägt hat. Besonders der Schachklub 1893 Schweinfurt verliert in ihm eine Spielerpersönlichkeit, die dem Verein über mehrere Jahrzehnte immer neue schachliche und menschliche Impulse verlieh. Die vorangegangenen Worte kann man wohl nicht besser verdeutlichen, als mit einem kurzen Abriß seines schachlichen Lebensweges: Am 12. September 1899 in Würzburg geboren, erlernte er bereits mit 7 Jahren das Schachspiel und trat 1919, aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, dem Schachverein 1865 Würzburg bei. Abwohl die Ära zwischen den beiden Kriegen in Würzburg von so starken Spielern wie van Nüß, Dr. Zepler und Dr. Ludwig bestimmt wurde — um nur einige zu nennen — gehörte Werner bald zu den besten Spielern des Vereins. 1924 wurde er in seiner beruflichen Eigenschaft als Lehrer nach Aschaffenburg versetzt, wo er sich dem dort im Jahre 1920 gegründeten Klub anschloß und sofort zu dessen Spitzenspieler avancierte. Seit 1934 war er beruflich zu-

nächst in Röhlein und dann in Schweinfurt tätig und gehörte seit dieser Zeit ununterbrochen dem Schachklub 1893 an. Viermal errang er hier, stets gegen stärkste Konkurrenz, die Schweinfurter Stadtmeisterschaft, noch wesentlich öfter war er souveräner Vereinsmeister. Aber sein schachliches Können reichte weiter: 1956 wurde er unterfränkischer Meister und 1957 erzielte er beim bayerischen Meisterschaftsturnier in Augsburg zusammen mit Herzog den geteilten 1. Platz. Er persönlich wertete freilich als seine größte schachliche Tat nicht diesen Erfolg, sondern den geteilten 3. Platz im Wiesbadener Pokalturnier 1927. Bei diesem Wettbewerb waren etwa 60 Spieler aus ganz Deutschland, darunter die gesamte damalige Elite, vertreten.

Über sein spielerisches Engagement hinaus stellte er sich dem Verein in zunehmendem Maße auch in der Vorstandsarbeit zur Verfügung. So leitete er 1949-51 und dann nochmals 1953-55 die Geschicke des Schachklubs 1893 als 1. Vorsitzender und war langjährig wechselnd als 2. Vorsitzender, Spielleiter und Pressewart tätig. So war es ein selbstverständlicher Wunsch aller Vereinsmitglieder, daß Franz Werner 1967 zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Es hieße, nur ein unvollkommenes Bild des Verstorbenen zu zeichnen, wollte man es bei einer trockenen Aufzählung seiner Erfolge bewenden lassen, so imponierend diese auch waren. Die Art seines Könnens war es, die stets aufs neue begeisterte, der unbedingte Siegeswille, jedem Remisstreben abhold und stets allen neuen Wegen jenseits ausgefahrener Theoriegleise aufgeschlossen. Und auch als Kiebitz war er zugleich beliebt und gefürchtet, mit der scharfen Kritik seines immer wachen Geistes das Duell mit seinen Klubkameraden suchend. Der größte Gewinn für seinen Verein aber war wohl seine immerwährende Bereitschaft, sich in Mannschaftskämpfen unermüdlich zur Verfügung zu stellen, und so kommt es nicht von ungefähr, daß er die 1. Mannschaft des Schachklubs 1893 im Spieljahr 1955/56 zur Nordbayerischen Mannschaftsmeisterschaft führte.

Und schließlich soll noch ein Hinweis auf die schriftstellerische Tätigkeit des Franz Werners abrunden: Seit vielen Jahren leitete er Woche für Woche die Schachchecke des Schweinfurter Tagblatts, das Beste aus der deutschen Schachliteratur zusammentragend, seine Leser mit Schachproblemen versorgend und mit Nachrichten aus dem Schachleben unterrichtend.

Wie könnten wir die Würdigung des Verstorbenen besser beschließen, als daß wir Franz Werner in einer seiner Partien noch einmal selbst zu Wort kommen lassen, gespielt gegen den russischen Meister Alexej Selesniew:

Weiß: Werner      Schwarz: Selesniew  
Königsindisch  
(gespielt 10. 11. 1945)

1. d4 Sf6 2. e4 g6 3. Sc3 d5 4. Sf3 Lg7 5. Lf4 0-0 6. Db3 c6 7. cxd (besser e3) Sd5 8. SxSd5 cxd 9. e3 Sc6 10. Ld3 Da5+ 11. Ke2! Sb4 12. Dc3 b6 13. Se1 (natürlich nicht a3? wegen 13. — Sxd3 14. DxD Lf4+) 13. — SxLd3 14. KxSd3 Lf5+ 15. Kd2 Da6 16. Sd3 Tfc8 17. Db3 Da5+ 18. Ke2 Tc4 19. Thd1 Tac8 20. Td2 Da6 21. f3 g5? 22. Lxg5 e5 23. dxe5 Lxe5 24. Kf2 Ld6 25. Lf6! Db7 26. Tad1 Dc7 27. g3 a5 28. Lc3 Ld7 29. Sf4! La4 30. DxLa4!! TxDa4 31. Sd5 Db7 32. Sf6 Kh8? (mit Kf8 konnte Schwarz noch längeren Widerstand leisten, jetzt ist es aus). 33. Sh5+! (Schlecht wäre Se4 wegen 33. — Txc3 34. Sxc3 Tb4! 35. TxLd6 Txb2+ 36. Td2 TxT! 37. TxT b5 38. Se4 b4 39. Sc5 Dc6 40. Se4 a4 und Weiß kann aufgeben) 33. — TxLa3 34. TxLd6 und Schwarz gab auf, da das Matt nicht zu decken ist, z. B. 34. — h6? 35. Txb6 nebst Td8++ oder 34. — Tg4 35. Td8 (natürlich nicht f3: Tg4 wegen Tc2+) 35. — Tg8/36. TxT KxT 37. Td8++.

Hans Ernst

Bereits bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Schachklubs 1893 Schweinfurt am 22. März 1975 wurde auf ein großes Einzel-Blitzturnier im zweiten Halbjahr hingewiesen, für welches wertvolle Preise vorgesehen sind. Durch Texteinganglungen in Schachzeitungen soll dafür geworben werden.

Bei der Vorstandssitzung am 26.08.1975 war der Hauptpunkt die Ausrichtung eines vereinsoffenen Blitzturniers. „Nach Prüfung aller anderen Termine wurde hierfür der 13. Dezember 1975 vorgesehen. Das Turnier wird als Einzelturnier durchgeführt. Die Werbung erfolgt durch Handzettel, welche an möglichst viele Vereine verteilt werden, und durch Mitteilungen in Schachzeitungen. Turnierbeginn etwa 13.30 Uhr. Bis 40 Teilnehmer erfolgt die Abwicklung einrundig, bei höherer Teilnehmerzahl werden 3 Vorgruppen vorgeschaltet, jedenfalls soll eine Höchststrundenzahl von 40 sichergestellt sein. Die Startgebühr wird 10,- DM betragen; als Preise sind vorgesehen: 1. Platz 250,- DM, 2. Platz 175,- DM, 3. Platz 125,- DM, 4. Platz 75,- DM, außerdem für den Sieger der Trostrunde 20,- DM. Der 1. Sieger erhält daneben den wertvollen Pokal als dauerhaften Besitz. Ferner wollen wir versuchen, durch Spenden möglichst viele Sachpreise zu bekommen, um das Turnier für die Gesamtzahl der Teilnehmer interessant zu machen.“

Zu Beginn der Generalversammlung am 29. November 1975 stellte der Vorsitzende Wilfried Glock die Totenehrung für das kürzlich verstorbene Ehrenmitglied Franz Werner. In diesem Zusammenhang fand es allgemein Anklang, das geplante große Blitzturnier seinem Namen zu widmen.

Am **13.12.1975** fand dann im Hotel Beier das erste Franz-Werner-Gedächtnisturnier statt. 53 Teilnehmer fanden sich, darunter stärkste Spieler aus dem süddeutschen Raum, die in drei Vorgruppen und Endrunden den Sieger ermittelten.

### **Endstand der Finalrunde:**

<b>Pl.</b>	<b>Name</b>	<b>Verein</b>	<b>Punkte</b>
1.	<b>Dr. Slavka Leban</b>	<b>Aschaffenburg</b>	<b>17,0</b>
2.	<b>Jürgen Haakert</b>	<b>Frankfurt</b>	<b>16,0</b>
3.	<b>Bernd Feustel</b>	<b>Bamberg</b>	<b>15,0</b>
4.	IM Hans-Günther Kestler	Bamberg	14,5
5.	Bert Rosenberger	Aschaffenburg	12,5
6.	Dr. Reinhard Zunker	Hofheim	12,5
7.	Jürgen Teufel	Bamberg	12,0
8.	Gernot Blum	Marktheidenfeld	11,0
9.	Berthold Ries	Grundig Nürnberg	9,0
10.	Georg Sulkiewicz	TB Erlangen	8,5
11.	Nonnenmacher	Kassel	8,0
12.	Otmar Gretzer	Kitzingen	8,0
13.	Volkhard Rührig	Bamberg	8,0
14.	<b>Gerhard Reis</b>	<b>Grundig Nürnberg</b>	<b>7,5</b>
15.	Werner Bauckloh	Kassel	7,5
16.	Ulrich Zeisner	Würzburg	6,5
17.	Anton Halbich	Würzburg	6,5
18.	<b>Konrad Kügel</b>	<b>1893 Schweinfurt</b>	<b>6,0</b>
19.	Manfred Dünisch	Maßbach	2,5
20.	Hans Nußbaumer	Kitzingen	1,0

Gerhard Reis ist nach Nürnberg verzogen, aber langjähriges Zweitmitglied des SK Franken Schweinfurt. Noch immer ist er passives Mitglied des Schachklub Schweinfurt 2000 e.V.!

# Franz-Werner-Gedächtnis-Turnier

Termin: 13. Dezember 1975, 13.30 Uhr  
Turnierlokal: Hotel Beier, 872 Schweinfurt,  
Startgebühr: DM 10,-  
Meldeschluß: 13. Dezember 1975, 13 Uhr

## Blitzartig rauchten die Köpfe

53 Teilnehmer beim 1. Franz-Werner-Gedächtnisturnier des Schachklubs 1893

1. Preis: DM 250,- und ein Wanderpokal
2. Preis: DM 175,-
3. Preis: DM 125,-
4. Preis: DM 75,-

Wenn der bildliche Ausdruck der „rauchenden Köpfe“ Gestalt annehmen könnte, dann hätte wohl am Samstagnachmittag eine dicke Qualmwolke über dem Hotel Beier gelegen, in dem acht Stunden lang das 1. Franz-Werner-Gedächtnisturnier des Schachklubs 1893 stattfand. Es war als Blitzturnier mit fünf Minuten Bedenkzeit je Partie ausgeschrieben. Dank großzügiger Unterstützung durch die Großindustrie, den Einzelhandel und die Banken Schweinfurts konnte der Preisfonds recht großzügig gehalten werden.

53 Teilnehmer fanden sich ein, darunter stärkste Spieler aus dem süddeutschen Raum, die in drei Vorgruppen und Endrunden den Sieger ermittelten. Insgesamt 1832 Partien wurden gespielt, von denen etwa 35 auf jeden

Spieler entfielen. Für die zahlreich erschienenen Zuschauer war das Blitzturnier deshalb so interessant, weil sich durch die kurze Bedenkzeit oft recht amüsante Irrungen und Wirrungen auf dem Schachbrett ergaben, die über das Schicksal einer Partie entschieden und gelegentlich auch den „kleinen“ Spielern über den bekannten Meister triumphieren ließen. Zuletzt aber setzte sich die Routine der erfahrenen Größen durch und so konnte schließlich der bekannte, derzeit für Aschaffenburg spielende, ungarische Meisterspieler Dr. Leban den Pokal nebst wertvollem Geldpreis aus der Hand des ersten Vorsitzenden Wilfried Glock entgegennehmen. Aber auch die folgenden Preisträger durften sich über beachtliche Geld- und Sachpräsentate freuen. Die Tabelle der Erstplatzierten ergab folgendes Bild: 1. Dr. Leban, Aschaffenburg (17 Endrundenpunkte), 2. Haakert, Frankfurt (16), 3. Feustel, Bamberg (15), 4. Kestler, Bamberg (14,5), 5. Rosenberger, Aschaffenburg (12,5). Die Schweinfurter konnten sich nicht ganz vorn platzieren, doch können auch der 14. Rang von Reis (SK Franken) und der 18. Rang von Kügel (1893) als gute Erfolge gelten. Einhelliges Lob aller Teilnehmer galt der hervorragenden Organisation durch den SK 1893 Schweinfurt. Als nächste Großveranstaltung in Schweinfurt steht am 17. Januar 1976 die unterfränkische Einzel- und Mannschafts-Blitzmeisterschaft bevor, mit deren Durchführung der Schachklub 1893 vom Bayerischen Schachbund betraut wurde.



Ein „Schnelldenker“ mußte sein, wer sich beim Blitzturnier des Schachklubs 1893 durchsetzen wollte, denn bei minimalen Bedenkzeiten blieb zum „Grübeln“ zwischen den einzelnen Zügen so gut wie gar keine Zeit. Höchste Konzentration und Erfahrung hießen die Trumpfkarten, die hier „stachen“.

Foto: Rost

lich, welche Anziehungskraft Blitz-Turniere ausstrahlen und Spieler aus allen Gegenden sich zusammenfinden.

Mich persönlich erfüllte das Franz-Werner-Gedächtnis-Turnier etwas mit Trauer, hab ich doch mit Herrn Werner einen lieben Briefpartner verloren und einen eifrigen Leser meiner Schachgeschichten. Er vergaß nie, in seiner Schweinfurter Schach-Ecke jede neue Ausgabe der Bamberger Schachgeschichten anzukündigen und auch dafür zu werben, eine Auszeichnung, die mir in meiner Heimatpresse bisher noch nie zuteil wurde. Seine schachlichen Erfolge und Verdienste wurden bereits an anderer Stelle gewürdigt. Ehre seinem Andenken!

Bericht aus den Bamberger Schachgeschichten (von Rosemarie Feustel)

Der Vorstand des Schachklub Schweinfurt 1893 e.V. legt am 31.08.1976 das 2. Franz-Werner-Gedächtnisturnier auf dem 18. Dezember 14.30 Uhr fest, wobei auf eine noch stärkere Beteiligung als im Vorjahr gehofft wird. „ Dabei werden die ersten 10des Vorjahrs und Bundesligaspieler gesetzt. Redaktionelle Mitteilungen zur Ankündigung werden an das „Schach-Echo“ und die „Deutschen Schachblätter“ gegeben. Im übrigen erfolgt die Werbung durch die bereits vorhandenen gedruckten Einladungen an die Vereine.“

Vom Franz-Werner-Gedächtnisturnier am 18. Dezember 1976 erwartet die Generalversammlung vom 04.12.1976 einen Höhepunkt.

Ankündigung in den Bamberger Schachgeschichten:

**Wo?** können sich Schachspieler demnächst beim Blitzen austoben???

---

**Vormerktermine:**

18. Dezember 14 Uhr	Schweinfurt Hotel Beier Burggasse 1	"Franz-Werner- Gedächtnis - Turnier"	1. Preis Wanderpokal und DM 250.- 2. Preis DM 175.- 3. Preis DM 125.- 4. Preis DM 75.- viele Sachpreise!
------------------------	---	--	---

---

**Anmeldung: Wilfried Glock, 8721 Hambach am See 2**

Wenige Tage vor Weihnachten machte in Schweinfurt das Franz-Werner-Gedächtnisturnier den Anfang einer Serie von Blitzturnieren in der Region. 58 Teilnehmer aus dem gesamten süddeutschen Raum kämpften am **18.11.1976** um die wertvolle Wandertrophäe.

Bernhard Feustel, SK 1868 Bamberg, gewann vor seinem Vereinskameraden Volkhard Burkhart und Titelverteidiger Dr. Slavka Leban aus Aschaffenburg.

### Endstand der Finalrunde:

<u>Pl.</u>	<u>Name</u>	<u>Verein</u>	<u>Punkte</u>
1.	Bernd Feustel	Bamberg	14,5
2.	Volkhard Rührig	Bamberg	13,0
3.	Dr. Slavka Leban (TV)	Aschaffenburg	12,5
4.	Karl-Heinz Göhring	Marktheidenfeld	12,5
5.	Dimo Werner	Schott Mainz	11,0
6.	Eric Lobron	Wiesbaden	11,0
7.	Leo Meinberger	Marktheidenfeld	10,5
8.	Helmut Kaulfuß	Frankfurt	10,5
9.	Wolfgang Huisl	Kelkheim	10,0
10.	Berthold Bartsch	Erlangen	10,0
11.	Herbert Pfeiffer	Marktheidenfeld	10,0
12.	Georg Sulkiewicz	Erlangen	9,5
13.	Jürgen Teufel	Bamberg	9,5
14.	Willi Schifferdecker	Mainz	9,5
15.	Wolfram Hartmann	Bamberg	9,0
16.	Albert Bockius	Frankfurt	8,5
17.	Reinhard Zell	Marktheidenfeld	8,0
18.	Dr. Reinhard Zunker	Frankfurt	7,0
19.	Berthold Ries	Erlangen	2,5
20.	Eberhard Ehrler	1893 Schweinfurt	1,0

Schwaff Volkszeitg. 20/12.76

# Zehn Stunden knisternde Spannung

Franz-Werner-Gedächtnis-Blitzturnier in starker Besetzung – 1800 Partien



Von den 58 Teilnehmern am Franz-Werner-Gedächtnis-Blitzturnier ging am Wochenende in Schweinfurt Bernhard Feustel in der Endrunde mit 14,5 Punkten „durchs Ziel“. Feustel (links) verlor die Partie gegen Leo Meinberger. Foto: Wuß

**SCHWEINFURT. (Eig. Ber.)** Ein voller Erfolg sowohl für den Veranstalter als auch für die Teilnehmer war das zum zweitenmal durchgeführte Franz-Werner-Gedächtnis-Blitzturnier. 58 Teilnehmer aus dem gesamten süddeutschen Raum kämpften um die wertvollen Wandertrophäe. Bernhard Feustel, SK 1868 Bamberg, gewann mit 14,5 Punkten vor seinem Vereinskameraden Volkhard Rührig (13).

Wilfried Glock, Vorsitzender des SK 1893 Schweinfurt und Initiator dieses Turniers, freute sich, daß in diesem Jahr das Turnier nicht nur zahlreich, sondern auch qualitativ hervorragend besetzt war; er dankte den Spendern SKF, Fichtel & Sachs, Banken, Stadt Schweinfurt und den zahlreichen Helfern. Oberbürgermeister Kurt Petzold wünschte den Teilnehmern Freude am „königlichen Spiel“.

Schon im Vorrundenturnier (drei Gruppen: 18 und zweimal 20 Teilnehmer) gab es spannende Duelle und manch guter Spieler blieb auf der Strecke. Meinberger als Blitzspezialist bekannt, hatte große Mühe, in die Endrunde zu kommen. Kolb und Kugel schieden schon in der Vorrunde aus. Nach über fünf Stunden Spieldauer waren die zwanzig Teilnehmer der Endrunde, unter ihnen sieben aus Unterfranken, ermittelt. Karl-Heinz Göhring bezwang in der ersten Runde Leo Meinberger. Bei Halbzeit lag Werner aus Mainz mit einem Punkt Vorsprung vor Feustel. Da die

Kondition bei einigen Spielern merklich nachließ, nützten Feustel und Göhring die Chance. Titelverteidiger Dr. Lehan (Aschaffenburg) mußte 6,5 Punkte abgeben, Meinberger „erwachte“ etwas zu spät. Fünf Runden vor Schluß lag Göhring mit nur einem Zähler hinter Feustel, verlor dann aber gegen Rührig und Werner. Nach weiteren drei Runden wurde es nochmals spannend als Feustel gegen Huisl den kürzeren zog und Rührig bis auf einen Punkt an ihn heran kam. In der letzten Runde verlor Rührig aber gegen Dr. Zunker (Frankfurt) und Feustel gewann die Partie gegen Ries.

Nach zehn Stunden Spieldauer (1800 Partien wurden gespielt) ging Feustel als Sieger hervor.

**Tabellenstand:** 1. Bernhard Feustel (Bamberg) 14,5 Punkte; 2. Rührig (Bamberg) 13; 3. Dr. Lehan (Aschaffenburg) 12,5; 4. Göhring (Markttheidenfeld) 12,5; 5. Werner (Mainz) 11; 6. Lobron (Wiesbaden) 11; 7. Meinberger (Markttheidenfeld) 10,5; 8. Kraulfuß (Seligenstadt/Taunus) 10,5; 9. Huisl (Hofheim/Taunus) 10; 10. Bartsch (Erlangen) 10; 11. Pfeiffer (Markttheidenfeld) 10; 12. Sulkiewicz (Erlangen) 9,5; 13. Teufel (Bamberg) 9,5; 14. Schifferdecker (Wiesbaden) 9,5; 15. Hartmann (Bamberg) 9; 16. Bochius (Frankfurt) 8,5; 17. Zell (Markttheidenfeld) 8; 18. Dr. Zunker (Frankfurt) 7; 19. Ries (Erlangen) 2,5 und 20. Ehrler (Schweinfurt) 1 Punkt.

# Zehn Stunden knisternde Spannung Schachmeister kamen von überall her

**Franz-Werner-Gedächtnisturnier gestaltete sich zu einem großen Erfolg**

Bereits im zweiten Anlauf ist es dem Schachklub 1893 anscheinend gelungen, sein Franz-Werner-Gedächtnisturnier zu einem Treffpunkt der süddeutschen Schachelite zu gestalten. Ein namhafter Teilnehmer prophezeite, daß sich diese Veranstaltung schon bald zu einem der bedeutendsten deutschen Blitzturniere entwickeln würde.

Anwesend waren jedenfalls der frischgebakene Meister von Bayern und zweimaliger internationaler Jugendmeister von Deutschland 1972 und 1973, Bernd Feustel, Bamberg, der internationale Jugendmeister von Deutschland, Stoll, Wiesbaden, der auf internationalen Turnieren gefürchtete Jürgen Teufel, Bamberg, sowie die Träger klangvoller Namen von Frankfurt, Mainz und Wiesbaden bis Nürnberg, Erlangen und Bamberg (allein aus dem Team des deutschen Mannschaftsmeisters waren vier Spieler vertreten). Das ihrige, Schweinfurt zu einem Anziehungspunkt der Blitz-Schachspieler zu machen, taten aber auch die vorbildliche Organisation, die großzügige Veranstaltungsstätte im Hotel Beier und, last not least, ein Preisfonds, der vom Veranstalter mit großzügiger Unterstützung der Schweinfurter Großindustrie, der Sparkassen und Banken und des Einzelhandels reichhaltig ausgestattet wurde.

Oberbürgermeister Petzold konnte 58 taten-durstige Schachspieler begrüßen, wobei auch er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß auch weite Anfahrtswege kein Hindernis darstellten, sich in Schweinfurt zu treffen. Was sich dann abspielte, mag dem unbefangenen Beobachter als Oase der Ruhe erschienen sein — in Wahrheit aber waren es sieben Stunden angespanntester Konzentration, in denen schon Sekunden des Nachlassens über gute oder schlechte Platzierung entschieden. Gegen 22.30 Uhr konnte Bürgermeister Müller mit Bernd Feustel, Bamberg, den strahlenden Sieger beglückwünschen.

Die Sieger: 1. Feustel, Bamberg, 2. Rührig, Bamberg, 3. Dr. Leban, Aschaffenburg, 4. Göhring, Markttheidenfeld, 5. Werner, Mainz, 6. Lobron, Wiesbaden, 7. Mainberger, Markttheidenfeld, 8. Kaulfuß, Frankfurt, 9. Huisl, Kelkheim, 10. Pfeiffer, Markttheidenfeld. E.

Schweinfurter Tagblatt vom 21.12.1976

**SCHWEINFURT. (Eig. Ber.) Ein voller Erfolg sowohl für den Veranstalter als auch für die Teilnehmer war das zum zweitenmal durchgeführte Franz-Werner-Gedächtnis-Blitzturnier. 58 Teilnehmer aus dem gesamten süddeutschen Raum kämpften um die wertvollen Wandertrophäe. Bernhard Feustel, SK 1868 Bamberg, gewann mit 14,5 Punkten vor seinem Vereinskameraden Volkhard Rührig (13).**

Wilfried Glock, Vorsitzender des SK 1893 Schweinfurt und Initiator dieses Turniers, freute sich, daß in diesem Jahr das Turnier nicht nur zahlreich, sondern auch qualitativ hervorragend besetzt war; er dankte den Spendern SKF, Fichtel & Sachs, Banken, Stadt Schweinfurt und den zahlreichen Helfern. Oberbürgermeister Kurt Petzold wünschte den Teilnehmern Freude am „königlichen Spiel“.

Auszug aus „Würzburger Mainpost“